

PRESSEMITTEILUNG

22. November 2021

Aufsichtliche Beurteilung der EZB zeigt: Banken müssen ihre Anstrengungen im Umgang mit klimabezogenen Risiken verstärken

- Keines der beaufsichtigten Institute erfüllt auch nur annähernd alle Erwartungen der EZB bezüglich Klima- und Umweltrisiken.
- Die Banken haben zwar Pläne entwickelt, um ihre Geschäftspraktiken zu verbessern, doch es geht zu langsam voran.
- Die Aufsicht hat die Institute über die wichtigsten Mängel informiert, eine vollständige Überprüfung der Praktiken folgt 2022.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat heute einen [Bericht](#) veröffentlicht, in dem sie erstmals umfassend beurteilt, inwieweit europäische Banken ihre Praktiken zur Steuerung von Klima- und Umweltrisiken an die Erwartungen anpassen, die von der EZB in ihrem [Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken](#) vom November 2020 dargelegt wurden. Die EZB kommt zu dem Ergebnis, dass die Banken zwar erste Schritte unternommen haben, um klimabezogenen Risiken Rechnung zu tragen, dass aber keines der Institute auch nur annähernd alle aufsichtlichen Erwartungen erfüllt.

Die Analyse umfasste 112 Institute, die direkt von der EZB beaufsichtigt werden und deren Bilanzsumme sich auf insgesamt 24 Billionen € beläuft. Die Hälfte dieser Banken geht davon aus, dass sich Klima- und Umweltrisiken in den kommenden drei bis fünf Jahren wesentlich auf ihr Risikoprofil auswirken werden, wobei Kreditrisiken, operationelle Risiken und Geschäftsmodellrisiken am stärksten betroffen sein dürften. Bemerkenswerterweise wiesen sämtliche Banken, die der Einschätzung waren, dass sie keinen klimabezogenen Risiken ausgesetzt sind, erhebliche Mängel in ihrer Risikobeurteilung auf.

Im Allgemeinen haben die Institute Anstrengungen unternommen, um die Erwartungen der EZB an die Leitungsorgane, den Risikoappetit und die Steuerung operationeller Risiken zu erfüllen. In anderen Bereichen wie dem internen Berichtswesen, dem Markt- und Liquiditätsrisikomanagement und den Stresstests hinken sie jedoch hinterher. So hat beispielsweise die Hälfte der Banken noch keine konkreten Maßnahmen geplant, um klima- und umweltbezogene Risiken in ihre Geschäftsstrategien

einzubinden. Zudem hat weniger als ein Fünftel zentrale Risikoindikatoren zur Überwachung entwickelt.

Nahezu alle Banken haben Pläne zur Verbesserung ihrer Praktiken erstellt. Die Pläne sind jedoch von sehr unterschiedlicher Qualität, und die Fortschritte sind zu langsam. Nur ein Drittel der Institute verfügt über Pläne, die zumindest im Großen und Ganzen angemessen sind, und die Hälfte wird die Pläne nicht bis Ende 2022 vollständig umgesetzt haben.

Bei ihrer Analyse hat die EZB auch einige gute Ansätze zum Umgang mit Klima- und Umweltrisiken identifiziert. Zwei Drittel der Banken haben bei der Integration klimabezogener Risiken in ihr Kreditrisikomanagement bereits nennenswerte Fortschritte erzielt. So wurden die Due-Diligence-Verfahren verbessert oder neue Ausstiegsriterien festgelegt, um Finanzierungsaktivitäten, die sehr anfällig für Klimarisiken sind, zu begrenzen. Zudem beginnen Banken, bei der Bewertung von Immobiliensicherheiten auch Energieeffizienzsertifikate zu berücksichtigen. Allerdings fließen die Ergebnisse zumeist noch nicht in die Kreditvergabe- und Überwachungsverfahren ein.

Die EZB schickte den Instituten individuelle Feedback-Schreiben mit der Aufforderung, ihre Mängel zu beheben. Manche Banken werden im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) eine qualitative Anforderung erhalten. Die EZB ist entschlossen, den aufsichtlichen Dialog mit den Banken fortzusetzen, und wird Klima- und Umweltrisiken schrittweise in ihre SREP-Methodik integrieren. Dies wird letztlich auch die Kapitalanforderungen der Säule 2 beeinflussen.

Die Aufsicht untersucht derzeit auch die Offenlegungen der Banken zu klima- und umweltbezogenen Risiken. Die entsprechenden Ergebnisse wird die EZB im ersten Quartal 2022 in einem aktualisierten [Bericht über die Offenlegung von Klima- und Umweltrisiken](#) veröffentlichen. Parallel dazu wird sie den Instituten individuelle Rückmeldungen geben.

In einem nächsten Schritt wird die EZB umfassend überprüfen, inwieweit die Banken darauf vorbereitet sind, klima- und umweltbezogene Risiken zu steuern. Dabei wird sie eingehend untersuchen, in welchem Maße diese Risiken in der Geschäftsstrategie, der Governance und dem Risikomanagement der Institute berücksichtigt werden. Die vollständige Überprüfung findet im ersten Halbjahr 2022 zusammen mit dem aufsichtlichen Klimarisikostresstest der EZB statt. Gegen Jahresende 2021 werden die Banken ein entsprechendes Informationsersuchen erhalten.

Medianfragen sind an [Simon Spornberger](#) zu richten (Tel. +49 151 15 661 448).

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.bankingsupervision.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.